Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Erscheint wöchentlich einmal.
Abonnementspreis vierteljährlich:
Für Daressalam . . . . . 3 Rup.
Direkt unter Kreuzband bezogen
Für die übrigen Teile des Schutzgebietes 3½ „
Für die Länder des Weltpostvereins 5.— Mark.
Für Deutschland und seine Kolonieen 4.— „

Insertionsgebühren f. d. 4-gespaltene Petitzeile 50 Pf.
Abonnements nehmen sämmtliche Postanstalten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zum Preise von 4 Mk. entgegen. — Postzeitungsliste 1704.
Telegramm-Adresse: „Zeitung Daressalam".

Jahrgang IV. **Daressalam, den 29. März 1902** No. 13.

An Unsere Leser.

Wir erinnern ergebenst an rechtzeitige Erneuerung der am 1. April 1902 abgelaufenen Abonnements, damit eine Unterbrechung in der Zustellung der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung" vermieden wird.

Neu hinzutretenden Abonnenten, welche ihren Wohnsitz in Europa haben, geben wir bekannt, daß die Expedition der Zeitung auch bei Bestellung an unsere Berliner Generalvertretung, Georg Migge, Berlin W. 35, Lützow Str. 54,*) auf Wunsch unter Kreuzband direkt von Daressalam erfolgt, sich also des beschleunigten Empfanges der Zeitung wegen die Bestellung und Zahlung nach Berlin als zweckmäßig empfiehlt.

Die Expedition
der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung".

*) Berlin W. 35, Lützow Str. 54 ist die neue Adresse unserer Berliner Generalvertretung vom 1. April d. J. ab.

Ostern.

„Christ ist erstanden!
Freude dem Sterblichen,
Den die verderblichen
Schleichenden, erblichen
Mängel umwanden." —

Die Sonne steht im Zenith. Senkrecht fallen ihre Strahlen herab auf die weißen, während der Mittagsruhe leeren Straßen der tropischen Stadt, auf die palmenumrauschten hellen Häuser, auf den Hafen, die Schiffe und das Meer, dessen Dünung sich in langen Wogen hebt und senkt, ruhig, wie die Brust eines Schlafenden. Der leise Luftzug reicht nicht aus, um die seit Beginn der Regenzeit frisch ergrünten Riesenäste der Mangobäume zu bewegen, grünen Domkuppeln gleich stehen sie da mit ihrem undurchdringlichen Laubgewirr. Starr streckt der Mbuyu seine gewaltigen Aeste zum wolkenlosen Blau empor, und auch die Vöglein schlafen, die sonst geschäftig schnell zwischen den Zweigen herumhüpfen.

Dornröschenstimmung. —

Am Horizonte schäumt die Brandung silbern auf und erzählt den Korallenfelsen die Träume des Meeres. Begierig erfahren die Wassertropfen, die der Strom vom Nordmeer herangeführt, von den Wundern der Tropenwelt, und nun beginnen sie selbst zu berichten: Tief stand die Sonne am grauen Nordmeer, und dann hob sie sich höher, täglich, fast unmerklich. Aber der Saft in den Bäumen, in den Sträuchern und in den Blumenwurzeln merkte es doch, als Frau Sonne mit ihren Strahlen anklopfte. Da begannen sich die Pflanzen zu recken, zu dehnen, und nun in der Osternacht hat die Birke bereits ihre Knospen gesprengt. Wie ist es dort oben doch anders als hier! Dort lockt jetzt in der Mittagszeit der wärmende Schein der Frühlingssonne die Menschen heraus ins Freie, neben einem Schneerest, der aus Scham über sein verspätetes Dasein fast schwarz geworden ist, strecken schüchtern die ersten Veilchen die Köpfchen zum gleichfarbenen Himmel auf und grüßen den Strom der Osterspaziergänger mit ihrem Duft. Primeln und Schneeglöckchen sprießen auf in den sauber bereiteten Beeten in den Gärten, und über den frisch gepflügten Feldern mit ihrem kräftigen Erdgeruch schwebt jubelnd die Lerche.

Und immer höher steigt die Sonne. Da hallt der volle Glockenton über die Halden, von den Kanzeln herab verkündet man das Evangelium der Auferstehung, und die ganze Natur daheim stimmt ein in das kraftvolle: „Werde!" —

Bleiern brütet die Tropensonne. — Nur die Adler hoch oben ziehen ruhig ihre Kreise. Weit reicht des Adlers scharfes Auge und der eine, der wie ein Punkt in Sonnenglanz und Himmelsblau verschwindet, er übersieht vielleicht die halbe Kolonie. Sonst regt sich nichts. Die Natur hat es nicht nöthig. Gleichmäßig wärmt das ganze Jahr hindurch die heiße Tropenluft des Saftes treibende Kraft; die Pflanzen sind froh, wenn Frau Sonne nach der Tag- und Nachtgleiche ein wenig weiter abseits nach Norden zieht, damit sie sich im kühlen Regenbad einmal vom jahrhundertlangen Grünen ausruhen können. Und die Menschen liegen in den Bombaystühlen und träumen von Dornröschen und dem Prinzen, der mit langen Eisenstangen erlösend das Unkrautgewirr durchschlagen soll, das die Kolonie dem Auge der Heimath entzieht, so daß sie, wie einst Dornröschens Schloß im Gedenken der Mitmenschen vergessen ist. Sie träumen von dem Prinzen, und ganz modern sieht der Prinz aus. Er trägt einen weißen Tropenanzug, einen spitzen Vollbart und eine rote Dienstmütze. Statt des Schwertes führt er eine Trillerpfeife und sein Name ist: Stationsvorsteher des Centralbahnhofes. —

Aus der Kolonie.

— Der Mais, ein Exportproduct für Deutsch-Ostafrika. — Wie wir schon öfters betont haben, ist die Entwicklung unserer eingeborenen Kulturen eine Lebensfrage für die Kolonie. Ueber die Qualität der hier wachsenden Maissorten sind wir in der Lage, einige für den Kaufmann wie für den Landwirt gleich wichtige Angaben zu bringen. Durch den z. Zt. hier zum Besuch weilenden Freiherrn von Herman, früheren landwirtschaftlichen Sachverständigen der Botschaft in Washington, sind verschiedene Proben von Mais aus Deutsch-Ostafrika zur Untersuchung an die landwirtschaftliche Versuchsstation zu Halle eingesandt worden. Der Leiter dieser rühmlichst bekannten Anstalt kommt zu folgendem Ergebniß seiner Untersuchung:

Mais aus Daressalam.
In der eingeschickten Probe sind enthalten:

Wasser	11,28 %
Roheiweiß	11,33 %
Fett	6,43 %
Stickstofffreie Extraktstoffe	66,36 %
Rohfaser	2,47 %
Asche	2,13 %
	100,00 %

119,64 kg. Futterwerteinheiten.

Mais aus dem Innern von Deutsch-Ostafrika, geringere Qualität.
In der eingeschickten Probe sind enthalten:

Wasser	9,74 %
Roheiweiß	10,32 %
Fett	5,57 %
Stickstofffreie Extraktstoffe	70,25 %
Rohfaser	2,30 %
Asche	1,82 %
	100,00 %

117,92 kg. Futterwerteinheiten.

Mais von der Rufiji-Niederung.
In der eingeschickten Probe sind enthalten:

Wasser	9,26 %
Roheiweiß	10,47 %
Fett	5,69 %
Stickstofffreie Extraktstoffe	69,54 %
Rohfaser	2,35 %
Asche	2,69 %
	100,00 %

118,02 kg. Futterwerteinheiten.

Zum Vergleich führt dann der Bericht die mittlere Zusammensetzung von amerikanischem Mais an:

Wasser	13,85 %
Roheiweiß	10,17 %
Fett	4,78 %
Stickstofffreie Extraktstoffe	68,63 %
Rohfaser	1,67 %
Asche	1,40 %
	100,00 %

113,48 kg. Futterwerteinheiten.

Der Bericht fährt dann fort: „Aus dieser Gegenüberstellung ist zu ersehen, daß die drei Maisproben aus Deutsch-Ostafrika in ihrer Zusammensetzung besser sind, als der amerikanische Mais und sollten daher für den Export sehr gut geeignet sein. Da uns die Frachtkosten für Mais von Ostafrika bis Hamburg oder Bremen nicht bekannt sind, können wir den Preis einer Futterwerteinheit loco Deutschland nicht berechnen, sind aber bereit, nach Bekanntgabe der Frachtkosten die Berechnung vorzunehmen. Für amerikanischen Mais obiger Zusammensetzung und den Preis von Mk. 14,— für 100 kg., kostet ein Kilogramm Futterwerteinheit 12,34 Pf."

Diese von autoritativer Seite kommenden Angaben sollten, so meinen wir, unseren Kaufleuten und Pflanzern Anregung geben, und wir hören, daß bereits Verschiffungen von Mais — wenn auch im ganz kleinem Maßstabe — nach Deutschland stattgefunden haben, um dort dem